

NACHRUF Zum Tod von Lukrezia Seiler-Spiess (1934–2013)

Schätze der Vergangenheit gehoben

Am heutigen Tag wird eine grosse Trauergemeinde in der Franziskuskirche von Lukrezia Seiler-Spiess Abschied nehmen. Lukrezia Seiler, 1934 in St. Gallen geboren, kam 1965 nach Riehen. Ihrer Ausbildung folgend, betätigte sie sich ab 1969 in der damaligen Buchhandlung Theo Schudel. Von dort war es ein kleiner Schritt zu ihrem Engagement als Mitarbeiterin und bald einmal als Chefredaktorin des Riehener Jahrbuches.

Für ihre Tätigkeit hatte Lukrezia Seiler einen gut gefüllten Rucksack mitgebracht: Maturität am Wirtschaftsgymnasium St. Gallen, Auslandsaufenthalte in Frankreich und England, mehrjährige Verlags- und Redaktionsstätigkeit beim Walter-Verlag in Olten beziehungsweise für die Zeitschrift «Die Woche».

Die aus der Ostschweiz zugezogene Lukrezia Seiler erkannte schon früh, welches kulturell-historische Potenzial in Riehen vorhanden war und welche Schätze es zu heben galt. Das Klischee vom «Schlafdorf» liess sie nicht gelten. Mit wachsendem Interesse hat sie registriert, wie reich an Fakten und Ereignissen Riehens Vergangenheit ist, wie umfangreich dokumentiert sie vor allem ist, wie gross die Zahl privater Sammler und Sammlungen ist, welche Vielfalt an Persönlichkeiten des geistigen, politischen und wirtschaftlichen Lebens hier in Riehen beheimatet war und auch heute noch ist, was für eine unvergleichliche geographische Exklusivität unsere Grenzlage darstellt.

Lukrezia Seiler ist zeitlebens ihrem St.-Galler-Dialekt treu geblieben. Das war kein Hindernis, sich in Riehen voll und ganz einzubringen. Sie hat es verstanden, durch entsprechende Leistung zuerst Anerkennung und dann Vertrauen zu finden. Es sind ihr Türen geöffnet worden, Überliefertes aus Riehens jüngerer Vergangenheit ist ihr anvertraut und schliesslich sind ihr Bilder, Fotos und Dokumente aus

**Lukrezia Seiler
anlässlich der
Vernissage zur
Neuaufgabe des
Buches «Fast
täglich kamen
Flüchtlinge» am
7. Mai dieses
Jahres im
Lüschersaal.**

Foto: Archiv RZ
Véronique Jaquet



altem Familienbesitz zu Verfügung gestellt worden, auch von alteingesessenen Riehemern, die instinktiv gespürt haben, dass ihnen in der Person von Lukrezia Seiler echtes Interesse an unserer Gemeinde entgegentritt.

Lukrezia Seiler hat über zwei Jahrzehnte hinweg, zusammen mit einem kompetenten Redaktionsteam, dem Riehener Jahrbuch das Gepräge gegeben. Das Werk hat denn auch verschiedene Nachahmer gefunden. Die jährlichen Jahrbuchpräsentationen gehören inzwischen in Riehen zum vorweihnachtlichen Brauchtum.

Nach ihrem Rückzug aus der Jahrbuchredaktion blieb Lukrezia Seiler keineswegs untätig. Genannt seien die von der Dokumentationsstelle organisierten Gästeführungen «Riehen à point», die Neueinrichtung des Dorf- und Rebbaumuseums, ihre spitze Feder, wenn es galt, Landschaftszerstörungen und Dorfverschandelun-

gen entgegenzutreten. 1988 wurde sie mit dem Riehener Kulturpreis ausgezeichnet. Ein grosser Wurf war das auf präzisiertem Quellenstudium beruhende Werk «Fast täglich kamen Flüchtlinge», eine berührende Darstellung der Geschichte Riehens in den dunklen Jahren des Zweiten Weltkrieges. Das Buch hat schon mehrere Neuauflagen erfahren und weit über die Grenzen unserer Gemeinde hinaus Beachtung gefunden. Die Authentizität dieser Darstellung beruht auf der Befragung einer grossen Zahl von Zeitzeugen. Viele von ihnen weilen nicht mehr unter uns. Die Autorin wusste, und das macht das Buch so lesenswert, die Akzente richtig zu setzen. Alle, die Lukrezia Seiler gekannt haben, werden diese gewinnende Persönlichkeit schmerzlich vermissen. Unsere Anteilnahme gilt dem Ehemann und den beiden Töchtern mit ihren Familien.

Gerhard Kaufmann